

Siebdruck-Kalender 2021 „DURCHBRUCH“

gestaltet von 13 Künstler*innen des Schorndorfer Kunstvereins
Rede von Hartmut Ohmenhäuser zur Präsentation
in der Laden-Galerie „Feuer & Flamme“, Schorndorf
Ausstellungsdauer: 10. Oktober bis 24. Oktober 2020



Verehrte Kunstinteressierte, liebe Freundinnen und Freunde der Kunst und der Laden-Galerie „Feuer & Flamme“,

Durchbruch – an diesem Thema haben 13 Künstlermitglieder des Kunstvereins Schorndorf (KVS), nachdem andere Themen angedacht, diskutiert und wieder verworfen wurden, ca. ein Jahr lang gearbeitet. Durchbruch sollte aber nicht nur das durchgängige Thema sein, der Durchbruch sollte auch wahrhaftig stattfinden und dementsprechend zieht sich eine kreisrunde Öffnung durch den gesamten Kalender. Er wird dadurch, wie auch jedes einzelne Blatt, zum Bildobjekt, das die Wand des Aufhängeortes jeweils mit einbezieht.

Entstanden ist ein außerordentlicher Kalender, der trotz Corona, dank guter Vorarbeit und vor allem dank der engagierten Arbeit unserer Werkstattleiterin Angelika Bauer bereits jetzt zu erwerben ist.

Ein Durchbruch sollte beim Siebdruck im handwerklichen Sinn möglichst vermieden werden: Durchbruch würde bedeuten: Sieb kaputt, unbrauchbar. Das Sieb wiederum besteht dabei aus feinem Nylongewebe, das auf flache Aluminiumrahmen gespannt ist. Auf diese werden die vom Künstler hergestellten Druckvorlagen (jede zu druckende Farbe hat dabei eine eigene Druckvorlage und benötigt ein eigenes Sieb) fotografisch auf das Sieb belichtet, was bewirkt, dass es anschließend nur noch an den zu druckenden Stellen die Farbe hindurch lässt. Die Farbe wird anschließend durch das Sieb auf das darunter liegende Papier gedrückt, bzw. gerakelt. Den eigentlichen Druckvorgang übernimmt dabei eine halbautomatische Druckmaschine, über die der KVS durch glückliche Umstände seit ca. 2012 verfügt. Die Vorgänge – Aufklappen und Fluten des Siebes mit Farbe – Anlegen eines frischen Papiers – Herunterklappen des Siebes und Drucken der Farbe – werden dann je nach Auflage wiederholt. Der Siebdruck eignet sich dadurch besonders für Druckwerke mit etwas höheren Auflagen (z. B. Auflage 100; bei einem 4-farbigem Druck wären dies mindestens 400 Druckvorgänge).

Tauchen wir ein in die Bildwelten des Kalenders fällt unser Blick zunächst auf das Deckblatt: Britta Ischka gestaltet ein faserig anmutendes, ungleichmäßig linienartiges Gewebe, das sich scheinbar um die Öffnung schmiegt. Unter dieser fransigen Struktur liegt eine abstrakte, organisch geformte Farbfläche. Im Moment des Durchbruchs können sich beide Bildebenen verbinden. In ihrer kurzen Erklärung verweist Britta Ischka dabei auf den meist länger währenden Zustand vor dem Durchbruch, den es auszuhalten gilt, mit all seinen Kräften, die auf diesen Zustand einwirken.

Im **Januar** betrachten zwei Männer den Durchbruch: Alex Schenk zeigt sie als silhouettenhafte Rückenfiguren auf einem unterbrochenen Untergrund. Das Loch in der Wand, dessen zweistufiger Deckel im Vordergrund zu liegen scheint, wird durch die schachtdeckelartige Musterung, welche die Öffnung umgibt und das gesamte Bildfeld einnimmt, zum unbestimmten, vagen und unsicheren Bildraum. Mit Anzug bekleidete Männer gegen schachtdeckelartige Öffnung: Mit welcher Art Durchbruch werden wir tatsächlich konfrontiert? In welches schwarze Loch, welchen Abgrund starren die beiden Männer gebannt hinein?

Im **Februar** streben skurrile menschliche Figuren in natürlicher Nacktheit dieser Öffnung zu: Ist es der Jungbrunnen als möglicherweise verlockendes Ziel? Oder wird hier im weitesten Sinne auf Geburt hingewiesen? Letzteres wird von Eva Schwanitz in ihrem kurzen Text in Verbindung mit fernöstlichen Weisheitslehren angedeutet, als Gleichnis des ewigen Kreislaufs des Lebens (ohne diese Ansicht selbst zu teilen).

Im **März** tauchen wir ab in Notburga Eibers selten gesehene Tiefen der Meere. Gleich mehrere kreisrunde ‚Öffnungen‘ machen sich bemerkbar, eine davon durch Umzeichnung des weißen Bildgrundes nur vage

angedeutet, eine andere gelb verschlossen und von Tentakeln umspielt, während die dritte wie ein geöffneter Schlund oder ein weit aufgerissenes Auge dem lebhaften Geschehen unter Wasser beiwohnt.

Schließlich der **April**, wo eine kopflose, kräftige Gestalt heftig gestikulierend uns ihren Bauchnabel, gleich einem zentralen, alles aufnehmenden Auge, entgegenstreckt. Christoph Traub scheint hier das bildhauerische Verfahren, durch eine Öffnung in der Skulptur die Vorder- mit der Rückseite zu verbinden, direkt in die zeichenhafte Darstellung einer Bildhauerzeichnung übertragen zu haben. Sein ‚Antikörper‘ betiteltes Motiv verweist darüber hinaus auf weitere Deutungsabsichten.

Ganz im Gegensatz dazu verweist Christiane Steiner im **Mai** fast zärtlich auf die mögliche Zerbrechlichkeit des Durchbruchs: Im Zentrum zwischen konkreten Farbflächen berührt eine zeichenhafte, nur durch ihre Umrisslinie dargestellte Hand das fragil Erreichte vorsichtig zwischen Zeigefinger und Daumen: Der Durchbruch, momentan stabil, aber auch äußerst verletzlich.

Jean-Marc Dufour, französisches Mitglied im KVS aus Tulle, unterbreitet uns dagegen im **Juni** einen landkartenartigen Flickenteppich aus unterschiedlich eingefärbten Regionen. Corona bedingt stellen sich sofort Assoziationen ein: Was ist wo erlaubt, was verboten? Andererseits könnte man eine gespenstische Figurensilhouette entdecken, mit hohlem Auge, womöglich vermummt? Camouflage im Sinne der Seuche in einer grotesk wahrgenommenen Welt?

Nicht weniger grotesk der **Juli** von Barbara Bucher: Vorhang auf für den nächsten Akt des Welttheaters. Pikant frivol räkelt sich Hamlet völlig nackt auf der wie hingegossen, glitschig wirkenden Bühne und scheint den Besuchern entgegen zu schlittern: War dies wirklich der Durchbruch?

Im **August** schließlich scheint sich der Odem eines Rindviechs über uns zu ergießen, dermaßen eindrucks- und kraftvoll gestaltet Annette Schock ihr Portrait eines Rindviechs, im Bild verspannt, dynamisch gezeichnet und von einem kräftigen Rot unterstützt.

Michael Schützenbergers Traum vom Lorbeerkranz dagegen gebärdet sich im **September**, trotz großer Dynamik in der Art und Weise des Vortrags, wesentlich zurückhaltender: Der Durchbruch erscheint eher beiläufig, ist er überhaupt erstrebenswert?

Der **Oktober** von Ebba Kaynak nimmt dann mit dem Motiv des Schleiers, der stellvertretend für jegliche Vernebelung des Blicks steht, das Motiv des Gewebes wieder auf, verbunden mit einem assoziativ auffordernden Satzfragment.

Und wer trägt scheinbar mühelos ein ‚großes Monstrum‘ den Berg hinauf, nicht wahrnehmend, dass das große Monstrum in den vulkanartigen Schlund gar nicht reinpasst und sowieso gleich wieder ausgespien werden würde, um wieder hinab zu rollen? ‚dump here‘ ist wahrscheinlich auch keine Lösung und so beginnt die Szene in Wolfgang Neumanns **Novemberblatt** wohl immer wieder aufs Neue...

Versöhnlicher endet der **Dezember** von Anna Eiber: Drei Kokons, die mit anderen, netzartigen Gebilden in Verbindung stehen. Der Kokon mit Öffnung ist scheinbar gefüllt: Was wird ausgebrütet in der heimeligen Hülle? Und wie geht es danach weiter? Und wann wird ‚danach‘ sein?

Ein Blatt mit kurzen Erklärungen der Künstler, zum Siebdruck und Hinweisen, z. B. auf die Sponsoren des KVS, schließt den Kalender ab.

Alle Blätter des Kalenders sind nummeriert und signiert, d. h. sie können ihre Favoriten nach dem Jahr 2021 heraus trennen und haben dann vollwertige, sehr schöne Original-Grafiken, die mit abgetrenntem oder überdecktem Kalendarium ihre Wertigkeit behalten. Die Gesamtauflage beträgt 120 Exemplare, davon kommen ca. 65 in den freien Verkauf. Der Erlös dient der Finanzierung der Siebdruck-Werkstatt des KVS.

Zum Schluss möchte ich einen herzlichen Dank aussprechen an alle Mitwirkenden am neuen Siebdruck-Kalender, zuvorderst den beteiligten Künstler-Mitgliedern, dann meinen Mitstreitern der Vorbereitungsgruppe Bernard Czychi und Alex Schenk und natürlich unserer Werkstattdirektorin Angelika Bauer. Des Weiteren unseren Sponsoren, den Firmen Michel Vermietung und Leibbrand in Schorndorf, sowie den Siebdruckfirmen Remigius Schneider GmbH/ Waltenhofen und Pröll KG/ Weißenburg.

Und last but not least Annegret Weimer und Alex Schenk für die Möglichkeit der Präsentation des Kalenders hier in der Laden-Galerie „Feuer & Flamme“.